

Der Abschied der Lehrerschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **75 (1975)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

einige Brüder zu bitten, und erst auf dringenden Wunsch der katholischen Gemeinde wendet er sich am 10. September an den Provinzial mit dem Ersuchen, wenigstens die Lehrer Nonnenmacher, Baumgartner und einen jüngeren Bruder zur Erteilung des Religionsunterrichtes in Basel zu belassen. In Basel herrsche Mangel an Geistlichen. Nur Luzern habe genug, doch lasse der dortige Kommissar, der fast mehr zu sagen habe als der Bischof, keinen fortziehen²¹². Trotz der Vermittlung Nonnenmachers bei den Obern²¹³, des Präsidenten der Vorsteherschaft J. J. Hauser beim Generalobern (versehen mit einer Empfehlung des Bischofs Lachat²¹⁴ und eines erneuten, dringenden Gesuches des Pfarrers Jurt vom 29. September blieben die Obern bei ihrem Entscheid, alle Brüder ohne Ausnahme aus Basel zurückzuziehen²¹⁵.

Sieben Schwestern blieben in Basel zur Betreuung der Pfrund- und Waisenanstalt und zur Erteilung des Religionsunterrichtes bei den Mädchen. Von der Erziehungsdirektion sei die Erlaubnis erteilt worden, hiefür die Lokale der Stadtschulen benützen zu können²¹⁶. Noch heute wirken die Schwestern dieser Kongregation als Religionslehrerinnen in Basel.

XIV. Der Abschied der Lehrerschaft

Am Sonntag fand in und vor der Clarakirche die Verabschiedung der unsere Stadt verlassenden Schulbrüder und Schulschwestern statt²¹⁷.

«Seit der gewaltsamen Einführung der Reformation in Basel sind hier von katholischer Seite wohl nicht mehr so viel Tränen geweint worden wie in den Tagen des verflossenen Septembers.

Der Abschied von den teuren Lehrern und Lehrerinnen, die mit Geschick und größter Hingabe so lange Jahre für die Bildung und Veredelung der katholischen Jugend gewirkt und durch ihren tugendhaften Wandel die Gemeinde allezeit erbaut hatten, sowie der Gedanke, daß die Schule, die in das 84. Jahr ihres Bestandes getreten und ein Band der Einigung und eine Quelle des Segens für die Gemeinde geworden war, von nun an zu bestehen aufhören sollte, das alles mußte den Katholiken

²¹² ASM, Brief von Pfarrer Jurt vom 10. September 1884.

²¹³ ASM, Brief Nonnenmachers vom 11. September.

²¹⁴ ASM, Brief von Präsident J. J. Hauser an den Generalobern.

²¹⁵ ASM, Brief von Pfarrer Jurt an den Generalobern.

²¹⁶ Roman Pfyffer, Die katholische Schule in Basel, S. 55 und KGBA, Protokoll E, 14. Oktober 1884.

²¹⁷ BN, vom 16. September 1884, Katholische Schule.

Basels und namentlich die Eltern und Kinder in die tiefste Trauer versetzen.

Äußerst rührend war der Abschied vom Sonntag, dem 14. September, an dem Vorsteherschaft und die Geistlichkeit, die erweiterte Kommission des Katholikenvereins und des Cäcilienvereins namens der gesamten katholischen Gemeinde teilgenommen haben. . . ²¹⁸

Im letzten Brief Nonnenmachers von Basel aus kommt eine indirekte Klage des Oberlehrers an die Adresse des Pfarrers Jurt zum Ausdruck, weil dieser es unterlassen hat, die Obern rechtzeitig um einige Lehrer zur Erteilung des Religionsunterrichtes zu bitten ²¹⁹:

«...veuillez bien croire que je ne suis pas la cause de la dépêche du Président ²²⁰ au Supérieur Général. Je ne vois absolument personne et avant de partir je n'ai à faire des visites d'usage au nouvel an ²²¹. Je n'ai pas connaissance de récriminations, je n'ai vu jusqu'ici que des pleurs et des prières. C'est une nombreuse population catholique qui se voit malheureux et qui l'est en effet. Je suis certain, que le Supérieur Général bien renseigné aurait passé par dessus des maladdresses du curé et aurait créé une bonne œuvre, unique dans son genre, mais essentiellement fructueuse...»

XV. Die Übernahme der katholischen Schule durch den Staat

1. Die Eingliederung der Schüler und Schülerinnen

Am 3. September 1884 teilt Pfarrer Jurt dem Schulinspektor Hess mit, daß die katholische Schule am 22. September zu bestehen aufhöre. Er schließt mit dem Wunsch: «Möge es der allweise Gott so lenken, daß in Folge des Großratsbeschlusses vom 5. Februar und des Ratsbeschlusses vom 25. August der Kirche und dem Staatswesen kein Unheil, sondern Segen erwachse!» Die Verschmelzung mit der öffentlichen Schule ergab aber Schwierigkeiten:

Am 6. September erging ein Zirkularschreiben, unterschrieben mit «Der Schulinspektor» an die katholischen Eltern:

«. . . Ich nehme an, daß die Schüler und Schülerinnen der *Realabteilung* an die *Sekundarschulen* übergehen werden, und ich werde deswegen bis

²¹⁸ KGBA, Protokoll E, Jahresbericht des Präsidenten vom 22. März 1885.

²¹⁹ ASM, Brief an Girardet vom 5. Oktober 1884.

²²⁰ J. J. Hauser, Präsident der katholischen Gemeinde Basel.

²²¹ Es herrschte an den Institutionen der Societas Mariae die Gewohnheit, zu Neujahr weltlichen und geistlichen Behörden Besuche zu machen.